

Frühlingskonzert 2014

Konzerkritik "Aargauer Zeitung" 4. März 2014:

"Schnörkellose Töne, dynamische Kontraste"

Dottikon: Der einheimische Orchesterverein hat in der Dottiker Kirche toll konzertiert.

Wir sind verwöhnt in diesem Land: schöne Landschaften und funktionierende Institutionen von den Verkehrsmitteln bis zu den (manchmal peinlichen) Banken. Ebenso verwöhnt sind wir mit einer reichen Kulturpflege in grösseren Städten, aber auch in ländliche Gegenden, insbesondere musikalisch.

Effizient und stilbewusst

Was der Orchesterverein Dottikon fertiggebracht hat, dank seines musikalischen Leiters Gunhard Mattes, ist schlicht erstaunlich. Sein Dirigieren war schnörkellos, unpäntiös, aber effizient. Und dabei doch sehr stilbewusst: So spielten die Streicherinnen und Streicher in einer fast schon harnoncourtschen Manier: beinahe ohne Vibrato, mit schlankem Ton und durchaus scharfen dynamischen Kontrasten. Das Resultat einer enormen Arbeit und Hingabe. Letztere war auch spürbar in den jeweiligen Kommentaren zwischen den einzelnen aufgeführten Werken: Mit grosser Sachkenntnis und pädagogischem, Gott sei Dank nicht schmunzelfreiem Geschick gelang es ihm, die Zuhörerinnen und Zuhörer zur Neugierde anzuregen.

Bravourös, technisch souverän

Maya Schaufelbühl spielte mit ihrem bereits vertraut warmen Ton technisch souverän.



Ebenso Gunhard Mattes auf der Oboe. Auch in den hohen Lagen wurde sein Instrument nie schrill oder spitz.

Die Präzision im Zusammenspiel dieser beiden zeigte sich vor allem in Vivaldis Konzert für Flöte, Oboe und Steicher in C-Dur: Die Übereinstimmung bei der Ausführung der rhythmischen Verzierungen war von überzeugender Homogenität.



Sonja Jungblut, Violine, zeigte ihr bravouröses Können gegen Ende des Programms im Konzert für Violine und Streicher in F-Dur, bekannt als "der Winter" in den vier Jahreszeiten. Mit vollem Ton und zupackender Gestaltungskraft gab sie dem Werk eine überzeugende Prägnanz. Ebenso im anschliessenden Concerto Nr. 1 in D-Dur für Violine, Flöte und Streicher, begleitet von Dorothea Burkhard am Solocello, die ihrerseits den Part souverän interpretierte.

Die beiden Konzerte Albinonis waren wohl die grösste Herausforderung für das Dottiker Orchester. Besonders das Konzert für Oboe und Streichorchester, bei dem der Dirigent, quasi als "Primus inter Pares" dem Orchester den Rücken zuwenden musste. Aber auch das glückte.

Schöne Überraschung

Aus kompositorischer und musikhistorischer Perspektive war zweifelsfrei das Concerto Nr. 5 für Streicher in f-Moll von Wilhelm von Wassenaer (1692 - 1766) am überraschendsten. Erst Ende des letzten Jahrhunderts wurden seine Werke in Holland wiedergefunden: ein lohnenswerter Fund. Gunhard Mattes' Recherchen ist es zu verdanken, dass wir in den Genuss eines reichen, stimmungsvollen, von einer barockhochstehenden Kontrapunktik geprägten Werkes kamen. Insbesondere das Fugato im Schlusssatz wäre durchaus auch der Feder eines J.S. Bach würdig gewesen. Das ganze Konzert vor zahlreichem Publikum war ein grosser, verdienter Erfolg.

[Stephan Rinderknecht]

Aargauer Zeitung; 2014-03-04